

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen werden die sechsgepaltenen 3mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pfg.** Verbindlichkeit für Platz, Datenvorgabe und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Mr. 107

26. Jahrgang.

keine Einmischung in die internen Angelegenheiten des Vertragspartners — Bestehende Abkommen bleiben unberührt

Führer und Volk

nationalsozialistischen Kämpfer bezeichnet hat, neue Wege mitgeben. Er hat von den Massenverführern die Mission übernommen, die die nationalsozialistische Bewegung zu erfüllen habe. Eine neue Wertung der menschlichen Ziele, und durch eine „geniale Führung der Auswahl“ sollen der Bewegung die Kräfte werden, die die Gewähr dafür bieten, daß „die Grundpfeile unantastbar bleibt, denen wir unser Volk anvertrauen“.

Der Vertrag Rom-Moskau

Die Bestimmungen des Nichtangriffspaltes.

Rom. 5. September.

Der Führer vor den Urteilsstühlen

Erziehung des deutschen Menschen

Adolf Hitler

Sie, meine Amtswalter, sind vor Gott und unserer Geschichte dafür verantwortlich, daß durch diese politische Erziehung der deutschen Menschen zu einem Volk, zu einer Idee, zu einer Willensäußerung niemals wieder ein November 1918 in der deutschen Geschichte möglich wird. In 14 Jahren hatte unser Volk Gelegenheit, an eigenen Leiden zu spüren und damit kennenzulernen, welchen Unfrieden die Uneinigkeit bringt, was vom Kampfe der Klassen und Stände, der Berufe der Konfessionen, der Stämme und der

Adolf Hitler an die Jugend

Für 1 Uhr mittags war die Rundgebung der Hitlerjugend angesetzt. Sie wurde im Stadion durchgeführt. Unter Vorantritt von eigenen Orchestern zogen 65 000 Jungen in Fahrausrüstung, barhäutig und mit aufgekrempelem Ärmeln, auf die Bahn. Pünktlich um 1 Uhr ist der

grüßt ihn ein donnerndes Heil aus hellem Kindermund. Das Orchester der Jungen spielt den Badenweiler-Marsch. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat Mühe, in dem gewaltigen Jubel zu Wort zu kommen. Er ruft den Führer im Namen der Versammelten und der im Geiste an der Kundgebung teilnehmenden anderthalb Millionen Hitlerjugenden. Eine Volkshalle der Trauer, so fährt er fort, fällt in diese Freudentunde.

Der österreichische Unterbauführer Thomas ist auf der Flucht vor den Schergen eines volksfremden Systems im Gebirge tödlich abgestürzt! Die Jungen setzen sich bei dieser Botschaft in Trauer. Die Jungen hallen erblüht die Fäule. Der Reichsjugendführer fährt fort: Er fiel auf dem Wege zu Ihnen, mein Führer, der der Weg zu Deutschland ist!

Er gedenkt dann der anderen für Deutschland gefallenen Hitlerjugenden und schließt mit dem Gelöbnis der Jugend: Wir sind bereit, für Sie zu leben, zu handeln und, wenn es sein muß, in den Tod zu gehen, denn Sie sind Deutschland, Adolf Hitler! Der dreifache Siegfried für den Führer, mit dem Baldur von Schirach schließt, wird von den 60.000 Jungens begeistert aufgenommen. Dann wird es ganz still auf dem weiten Platz, denn nun spricht der Führer Adolf Hitler.

Rede des Führers

Der Reichsführer führt im wesentlichen aus: Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen dem, was vierzehn Jahre hinter uns war und dem, was heute ist. Ein neues Deutschland ist entstanden und wir müssen die Erkenntnis der Verlebendlichkeit der Grundlagen des Deutschen Reiches in seiner vergangenen Zeit und des Deutschen Reiches von heute in uns aufnehmen, um diesen Wandel zu begreifen. Wenn Ihr von hier wieder zurückgeht, dann müßt Ihr die Erkenntnis mit hinausnehmen, die uns diese Stunden gibt. So wie wir hier versammelt sind, junge Kameraden, so muß das ganze Volk versammelt sein und zusammengehören.

Ihr seid das kommende Deutschland, Ihr müßt lernen, was wir von ihm einst erhoffen. Ihr seid noch jung, Ihr habt noch nicht die trennenden Einflüsse des Lebens kennengelernt. Ihr könnt Euch noch so unter- und miteinander verbinden, daß Euch das spätere Leben niemals mehr zu trennen vermag. Ihr müßt in Eurer Jugend setzen nicht den Eigendünkel, Ueberheblichkeit, Klassenauffassungen, Unterschiede von reich und arm hineinlassen. Ihr müßt Euch vielmehr in Eurer Jugend bewahren, was Ihr bezieht, das große Gefühl der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit. Wenn Ihr das nicht preisgeben werdet, wird keine Welt es Euch zu nehmen vermögen und Ihr werdet dann einmal kein Volk, genau so festgelegt, wie Ihr es jetzt seid, als deutsche Jugend, als unsere ganze Hoffnung, als unseres Volkes Zuversicht und unser Glaube. (Beifall.)

Ihr müßt die Tugenden heute üben, die Völker brauchen, wenn sie groß werden wollen. Ihr müßt treu sein, Ihr müßt mutig sein, Ihr müßt untereinander eine einzige große herrliche Kameradschaft bilden. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Dann werden alle die Opfer der Vergangenheit, die für das Leben unseres Volkes gebracht werden mußten und gebracht worden sind, nicht umsonst hingegeben worden sein, sondern dann wird aus all den Opfern am Ende doch eine glückliche Entwicklung des Lebens unseres Volkes kommen, denn Ihr meine Jungen, Ihr seid die lebenden Garantien Deutschlands, Ihr seid das lebende Deutschland der Zukunft, nicht eine leere Idee, kein blasser Schein, sondern Ihr seid Blut von unserem Blute, Fleisch von unserem Fleische, Geist von unserem Geist, Ihr seid unseres Volkes Weiterleben. (Stürmischer Beifall.)

Das Echo im Ausland

Wie der Franzose informiert wird.

Die Berichte der französischen Presse über den Parteitag in Nürnberg bemühen sich, dieses Ereignis als eine „militärische“ Kundgebung hinzustellen, obwohl sie natürlich — wie beispielsweise „Petit Parisien“ — nicht umhin

konnen, anzuerkennen, daß Reichsführer Hitler in seiner Rede betont hat, die Veranstaltung trage keinen kriegerischen Charakter. Am stärksten tritt dieses verfehlte Bemühen im „Matin“ zutage, der von einem eindringlichen Fortschritt für die Organisation einer wahren Streitmacht spricht. Der Fanatismus der Revolution könne Deutschland als Philosophie genügen, aber das Ausland wolle wissen, ob Deutschland diese Philosophie nicht auch, wenn es könne, auf die Außenpolitik anwenden werde. Auch „Figaro“ behauptet natürlich, der letzte Tag des Parteitag habe militärischen Charakter getragen. Der in innerpolitische Opposition stehende „Ami du Peuple“ zieht einen Vergleich zwischen Nürnberg und Trebur. In Nürnberg habe, so meint das „Colt-Blatt“, Adolf Hitler Ansprachen an eine Legionäre, während Paul-Boncour in Trebur die Parade über seine eigenen falschen politischen Ideen abgenommen habe. Nichts von alledem sei auf für den Frieden. Unter den sozialistischen Tendenzblättern tut sich das „Gemischtheblatt“ „Peuple“ durch seine Hege und die Schärfe seiner Ausdrücke hervor. Die Verteidigung des Friedens lasse sich nicht ohne den ständigen Kampf gegen den Faschismus des Dritten Reiches denken.

Der Eindruck in England.

Die englischen Blätter widmen den Berichten ihrer Sonderkorrespondenten über den Abschluß des Nürnberger Reichsparteitages viel Raum. Die Stelle der Rede des Reichsführers, wo es hieß, daß die nationalsozialistische Revolution keineswegs auf den Wunsch nach neuen kriegerischen Vorbeeren zurückzuführen sei, wird allgemein wieder gegeben und teilweise hervorhoben. Auch die Anwesenheit von vier britischen Faschisten wird allgemein erwähnt. „Morning Post“ sagt, Hitlers Leidenschaft für das „Rosaire“ habe in Nürnberg ihren Höhepunkt erreicht. Bärner wird der Ton nur in dem Bericht über die Kundgebung der Hitler-Jugend, die als Höhepunkt und wahrer Sinn des Sonntags besprochen wird. Zugleich mit diesem zwei Spalten füllen den Bericht veröffentlicht „Morning Post“ übrigens einen langen Aufsatz, der dem „Mann“, der den Nationalsozialisten Trost bietet, nämlich Dr. Dollfuß, gewidmet ist. „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, der Verlauf der Veranstaltung habe gezeigt, daß die Nationalsozialisten, obwohl sie überzeugt seien, ihre Herrschaft werde mehr als 100 Jahre Bestand haben, nichts von ihren „extremistischen Ueberzeugungen“ aufgegeben hätten. „Daily Mail“ spricht von der nationalen Begeisterung von hunderttausenden, die sich bis zum Fanatismus gesteigert habe. „ST“ und „Stahel“ hätten ungeheure Fortschritte in Strammheit und Leistungsfähigkeit gemacht. „Daily Express“, der die Erklärung des Reichsführers gegen den Krieg als „nationalistisch“ bezeichnet, befaßt sich ausführlich mit dem Stand der Ausbildung der SA. Seine Ausführungen sind bewußt darauf abgestellt, die SA als militärische Formation erscheinen zu lassen.

Dollfuß fordert Wehrpflicht

Neue Angriffe gegen das Reich.

Wien, 4. September.

Bei einer Kundgebung in der Bauerngemeinde Groß-Weikersdorf hielt der christlich-soziale Landeshauptmann von Niederösterreich, Reiter, eine Rede, die von böswilligen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und gegen Deutschland trug. Er mußte allerdings zugeben, daß alle Schulen und Hochschulen im Lager des Nationalsozialismus stehen. Die Art seiner Argumentation wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß er u. a. behauptete, Oesterreich sei durch Preußen in den Weltkrieg gekehrt worden!

Nach ihm ergreift der Bundeskanzler Dollfuß das Wort. Dr. Dollfuß führte aus, daß Oesterreich eine reine Wehrpolitik betrieben habe und weder nach innen noch nach außen aggressiv vorgegangen sei. Oesterreich müsse jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückweisen. Der Bundeskanzler gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Oesterreich in der Weltreise rascher den Weg finden werde als andere Staaten. Man werde nicht vier Jahre warten müssen, bis sich ein Erfolg einstelle. Gerade die, welche die Friedensverträge als das dunkelste Übel betrachteten, müß-

ten zugeben, daß der Erfolg, den Oesterreich auf dem Gebiete der Wehrpflicht erreicht habe, wertvoll sei.

„Ich sage es deutlich heraus“, erklärte Dollfuß, „daß die Wehrpflicht auf der Abrüstungskonferenz die allgemeine Wehrpflicht an, weil die Militärzeit als das beste Mittel für die Volkserziehung betrachtet werden muß.“

Der Bundeskanzler richtet dann an die Bauernjugend einen Appell zum Eintritt in den militärischen Dienst, worauf dem Hinweis darauf, daß Oesterreich in Gefahr sei.

Gegen Zerkleinerungsverluste

Großgazzia in Duisburg-Hamborn.

Im gesamten Stadtgebiet Duisburg-Hamborn ist eine Polizeikontrolle durchgeführt worden, da festgestellt worden war, daß kommunistische Organisationen ihre illegalen Tätigkeit wieder aufgenommen hatten. 76 Personen wurden festgenommen. Beschlagnahmt wurden Hieb- und Stichwaffen, Mitgliederlisten, Belege und Bücher der „Geschichte der Arbeiterbewegung“ sowie Musikinstrumente und Fahrräder. Begleitete waren zu Kurierdiensten verwendet worden.

Friedenspolitik mit Hintergedanken

Die Rede des französischen Außenministers.

Die Rede, die der französische Außenminister Paul-Boncour bei der Einweihung eines Gedenkbauwerks in Paris gehalten hat, macht wieder einmal den Versuch, die politischen Ziele Frankreichs mit den allgemeinen Interessen des europäischen Friedens zu identifizieren. Es fehlt auch in dieser Rede nicht an Anspielungen auf eine angebliche Bedrohung Frankreichs vom Osten her und an sehr konkreten Hinweisen auf die französische Aktionsbereitschaft. Hinsichtlich der Mund eines maßgebenden französischen Politikers bedenklich an die Haltung des offiziellen Frankreichs vor 1914 erinnern.

Paul-Boncour spricht von deutschen Kundgebungen, wobei er vor allem die Saarfundgebung am Niederrhein mal meint, vermeidet es aber sorgfältig, sich mit dem entwickelten Gedanken über die Rückgliederung des Saargebietes auseinanderzusetzen, obwohl eine maßgebliche Erklärung über die Ziele Frankreichs in dieser Frage mehr als alles andere zur Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen könnte.

Im übrigen nimmt Paul-Boncour aus innerpolitischen Gründen mit großem Eifer für sich das Verdienst in Anspruch, trotz aller Schwierigkeiten die Politik Briands festgelegt zu haben, er gibt sich aber nicht die Mühe, auch nur äußerlich jenen europäischen Geist zu bezeugen, in dessen Namen sein Vorgänger gehandelt hat. Dem Locarno-Vertrag gibt Paul-Boncour die einseitige Deutung einer englisch-französischen Garantie für Frankreich und gegen Deutschland, und ebenso einseitig sieht er das Viermächteabkommen unter völliger Ignorierung der Initiative Mussolinis als eine französisch-italienische Annäherung an, die er auf seine eigene Anregung zurückführt.

Das Werben um Italien

Ist, wie in allen französischen Ministerreden der letzten Zeit auch in der Rede Paul-Boncours die beherrschende Note. Er sucht den Eindruck zu erwecken, als ob zwischen Frankreich und Italien, vor allem in den mitteleuropäischen Fragen, völlige Übereinstimmung der Auffassungen und Ziele bestünde, kann aber doch eine gewisse Beunruhigung über das selbständige Vorgehen Italiens nicht ganz unterdrücken. Daß seine Ausführungen über die Abrüstung gerade am Abend der Wiederaufnahme der Wehrbundesarbeiten keinen Fortschritt bringen, mußte erwartet werden. Paul-Boncour präzisiert die neuen französischen Forderungen als positive internationale Garantien, deren wesentlicher Inhalt eine wirksame und ständige Kontrolle an Ort und Stelle sei. Er verlangt ferner für den Fall, daß ein Land aufwüchse (womit offenbar die französischen Rüstungsverstärkungen gemeint sind), eine gemeinsame Aktion der anderen Mächte, gegebenenfalls auf Grund des Locarno-Paktes. Eine eigenartige Umkehrung des Sinnes der verschiedenen Friedenspakte ist nicht gut vorstellbar.

„Sie werden das Arbeitsverhältnis sofort lösen, Herr Schlewein.“ „Kommt nicht in Frage!“ „Sie werden mir sogar mein ganzes Monatsgehalt auszahlen. Woher verlange das!“ „Verlangen können Sie, o ja! Aber ich geb' nicht!“ Toni blieb ganz ruhig. „Herr Schlewein, ich weiß, daß Sie ein ganz erbärmlicher Schuft sind.“ „Was bin ich?“ „hinaus!“ „Ich verlag' Ihnen!“ schrie Schlewein in böchster Aufregung. „Was bin ich?“ „Schuft!“ „Ja! Und wenn ich binnen vier Minuten nicht mein Gehalt hier liegen habe und ein anschließendes Zeugnis dazu, dann gehe ich zum Staatsanwalt und mache ihn ein wenig auf ihre Geschäftspraktiken aufmerksam. Seit einem Monat sehe ich Sie arbeiten. Soll ich Ihnen ein halbes Dutzend Fälle aufzählen, wo Ihre Falschabschneideri klar und Stille. Genügt das?“ „Über Frauen! Genügt das?“ „Über Frauen! Genügt das?“ „nehmen Sie nur alles nicht so wörtlich! Wird doch der alte Schlewein Ihrem Geld und das Zeugnis! Waren e' tüchtige Kraft!“ Toni erhielt Geld und Papiere und verließ schleunigst den alten Schlewein.

Am nächsten Morgen rechnet Toni mit ihrem Hauswirt ab. Sie stellt ihm die Wohnung samt allen Möbeln zur Verfügung. Der Hauswirt zahlt ihr dafür einen Hundertmarktschein. Dann sieht sie noch einmal die Schränke und Kisten durch und packt die restlichen Habseligkeiten in den Koffer. Sie ist nun fix und fertig und will sich nur noch von der guten Beyerle verabschieden, da klingelt es. Toni öffnet. Dr. Weibel ist da, eben aus Amsterdam zurückgekehrt. Toni ist überglücklich und bittet ihn einzutreten. Als sie sich am Tische gegenüberstellen, berichtet Dr. Weibel über den Gang seiner Nachforschungen. Er schildert vor allem die Entdeckung der Spur, die zu seiner Reile nach Amsterdam Anlaß gab. „Meine Nachforschungen bei dem Zupervorstand des betreffenden Schnellzuges ergaben, daß tatsächlich ein Herr, wie ihn der Portier und der Bage bedröhten hatten, den Zug benutzt hatte. Auf dem Amsterdamer Bahnhof waren die Nachforschungen schwerer. Ein Gepäckschreiber entfiel sich

„nach geschult. Ich dachte, vielleicht hat der Schreibtisch noch ein Geheimnis.“ „Aber auch das ist nicht vorhanden.“ „Waren Sie schon einmal in der Wirtschaft?“ „Schwarz.“ „Dort war ich auch! Aber es war nichts feststellbar, außer dem sich für mich hätte etwas beruhen lassen. Ich stehe wie vor einer Wand.“ „Schade! Wer weiß, ob die Lösung nicht fälliger gefunden wird. Ein Gefühl habe ich.“ „Der Herr Ihres Vaters?“ „Ja, das ist noch einmal sehr reich geworden, die hat was auf sich. Bedauerlich, daß man ihr nicht nachgehen kann.“ „Nicht! Klingelt es.“ „Einen Augenblick!“ Toni ging öffnen. „Guten Tag.“ „Habe ich die Ehre mit Fräulein Harber?“ „Bin ich?“ „Was wünschen Sie?“ „Sehr angenehm! Ich hätte Sie gern einmal gesprochen.“ „Ich möchte Ihnen ein Angebot machen.“ (Fortf. folgt.)



Zirkus Hollerbek
Romän von Wolfgang Markon

Arbeiter-Reiseführer durch Verlag Deutscher Arbeiter, Berlin I. S. (8. Fortsetzung.)

Dann überlegte sie. Noch etwa ein Monat sollte vergehen, ehe sie ihre Stellung aufgeben konnte. Nein, sie mußte verdrängen, sofort loszutreten, sie hielt es nicht aus, in der Wohnung noch so lange allein zu bleiben.

Toni beschloß, sofort ins Geschäft zu gehen und um die Entlassung zu bitten.

Der Chef war übellaunig. Es paßte ihm nicht, daß seine Angestellte nicht sofort vom Begräbnis an ihre Arbeit gegangen war.

Toni sagte nichts dazu, denn sie wußte, daß Abraham Schlewein ohne jedes Gefühl war.

„Ich möchte um meine Entlassung bitten, Herr Schlewein.“

Der alte Mann sah erstaunt auf.

„Mir ist eine Stellung angeboten worden, die ich annehmen möchte.“

„Wo? Bei der Konkurrenz?“

„Nein! Als Sekretärin bei dem Zirkus Hollerbek.“

Schlewein wiegte den Kopf hin und her.

„Hollerbek?“ „Ja, was wird Ihnen geben der Hollerbek?“ „Iagen mir einhundertfünfzig Mark... und müssen sich selber verpflegen.“

„Ich habe die Gehaltsfrage noch nicht erörtert.“ „So, so! Bilden Sie nun wohl ein, nun geht eine Fahrt ins Glück los, was?“

„Ich bilde mir nichts ein, ich erhalte aber einen guten Arbeitsplatz, den ich richtig ausfüllen kann.“

„Wann wollen Sie denn antreten?“

„Gleich, Herr Schlewein!“

„Gleich?“ „Gleich, das geht nicht, das geht unter keinen Umständen! Wenn Sie gleich gehen, dann zahle ich Sie nicht aus!“

Da wurde Toni rebellisch. „Alter Geizhacker“, dachte sie, „suchst du schon wieder eine Gelegenheit, einem armen Waise ein paar Mark abzunehmen?“

rennreißt nicht. „Der September ist der
„Ist dies nicht ein wunderbares Wort-
glut des Augulites dieses leile wunderame
herbstblumen im Garten tragen ein be-
geles Blütenkleid. Groß und leuchtend
West. Auf den Stoppfessern jaulden
groß Luft, lassen Drachen steigen, oder
dem Fluge selbstgebauer Flugzeugen
Jäger und dem Wanderer erblicken belon-
und mancher Spärlaubler weiß von der
sonnter Septembertage zu erzählen. Im
groß Wald, im Melengebirge, ja in den
jungen ist der September der Schönmeter-
Beständigkeit. Gewiss, es zeigen sich die
des abfindenden Jahres, und das Laub be-
steht. Gerade die herbstliche Färbung ist
er Pracht. Ein bedeutender Naturwissen-
schariker: „Die Farbenpracht, welche tro-
gen, und die man sich weit größerer
Wirklichkeit, ist, hält gar keinen Vergleich
sich in der nördlich gemäßigten Zone
Die aus Nadelhölzern und Laubhölzern
stände an den Bergabhängen längs des
sonau in Europa und die Ufergelande der
in Nordamerika bieten dann ein Schau-
der Schönheit . . . Welcher Reichtum der
falsst! Die Kronen der Kiefern bläulich-
den Bissel der Fichten schwarzgrün, das
schen, Ahorne und weisstämmigen Birken
n bräunlichgelb, die mit Buchen bedeckten
en in allen Abstufungen von Gelbrot zu
sich und Vogelstreuern, die Zweigweicher
des Sauerboorns scharlachrot, die Kie-
sbeerbäume purpurn, der Hartriegel und
weiß, die Elpen orange, die Erlen trübe braungrün,
farben sind in der mannigfaltigsten und
versteilt . . .“. Diese bunte Pracht recht-
bezeichnung „der September ist der Mai
immer wird es uns bestatigt: Die deutsche
Jahreszeiten so viel Schönheit, wie sie
Land geben kann.

Freitag. Am vergangenen Sonntag
den der diesjährige Verbandstag des Kurz-
Hessens-Waldes (Einheitskurzschrift) ver-
schreiben hat. Vom hiesigen Stenogra-
phischen Hans Schüller
der Abteilung 180 Silben zurück.

erve. Ein langgehegter Wunsch, in
n SA-Reservekurm zu gründen, soll in
Am Donnerstag Abend 1/29 Uhr wollen
eressenten hiersfür im Hotel Heinz ein-
tere Aufnahme kann nicht mehr erfolgen.

und Wädchenturnen auf dem
am 3. September. Das waren wieder
für unsere jungen „Reformturner“ aus dem
(chem. 3. Bezirk im Guldä Oder-Garten
eine Zeit hatte etwa 80 Jungen aus
Lübeck in Dörnhagen nicht abgehalten,
und loszuziehen, um teilweise zum ersten
Ergänzungsbereich war es ja nichts Neues –
Jahreszeit mitzuerleben. Viele, die am
oben, ob jung oder, alt haben kein Ansehen
haben die anderen beneidet. Beim nächsten
sicherlich die Zelle nicht ausreichen. Am
Morgenfeier Hand der dampfende Rastee
Ergänzungsbereich „Wöllinge“ sagen im Kreis,
Beitrag zum vorbereiten. Es war bald fest
Nur dem größten Stück Brot zu Leibe
war nicht minder stolz darauf. Aber die
schmeckt. Wädchenturnen strömten aus
die Knaben- und Wädchengruppen herbei.
1900, die im 10. März fortgesetzt haben

der Weilkampf" Alle waren mit größtem Interesse sich auch dieser oder jener bei dem Besuche persönlich küßte so war der Aerger bei den Besuchen bald vergessen. Das waren doch nur die ersten des Tages, wie der Albert Ribben-
"Derse" Karioffeln schälte, der Zug der
d der Zug bald das Salz vergessen hätte.
d war es nicht leicht, aus den 10 ver-
die besten festzustellen. Es fand sich
damit ab, daß Altmorschen den 1. u. 3.
2., Spangenberg den 4. Preis und die
Anerkennungen erhielten. Die Töpfe waren
folgten einige Stunden, die mit Freigebungen,
Kränzen uögl. ausgefüllt waren und an-
stelle Freude hatten. Zum Schluß kam
Staffeln zum Austrag, bei denen die
3-Mannschaft durch Versehen nicht zum
zum Schluß richtete Kreisvertreter Heime-
die Annahmen. Mit der Preisverteilung
Eigenschaft in die Hand nahm, fand
seinen Abgang. An Preis erhielten
se: 19. Preis Heint. Möller 59 Punkte,
ner und Alb. Hoppach 58 Pkt., 23. Otto
27. Frz. Jacob 51 Pkt., 30. Karl Edel-
Klasse: 10. Kurt Silbernagel 69 Pkt.,
d 67 Pkt., 16. Karl Hoppach 63 Pkt.,
61 Pkt., 20. Karl-Heinz Deist 59 Pkt.,
Wendroth, Karl Hier 1. und Willi Eugent-
des Möller 55 Pkt., 26. Ernst Wendroth

Hausen weicht ein Braunes Haus. (Lied) Der Blod Mörshausen der N.S.D.A.P. Langenberg, von der Gemeinde Mörshausen zur Verfügung stellen lassen. Dieleer leerstand und von den P.g. des Blockes erhebliche Geldopfer — ungefähr RM 7000—herbeigeschrieben wurde, soll solange es ein

Zielen und Zwecken dienen. So bleibt das Haus auch der Gemeinde erhalten. Hier versammeln sich in Zukunft die 20 Vg. des Volkes und die Mitglieder der N.S. Frauenchaft zur Erziehung im Geiste und Sinne unseres Führers. Auch als kleine N. S. Jugendherberge könnte das Haus dienen, da einige Betten und Decken vorhanden sind. Vieles Haus soll auch ein Symbol sein für die Mutterbundenheit unseres Völkervolles mit seiner Scholle. Es soll daher den Namen Braunes Haus haben. — Die Weihe findet Sonntag den 10. Sept. statt. Es beginnt um zwei Uhr nachmittags mit einem Feldgottesdienst, den Vg. Pfarrer Ziegler + Sonica abhalten wird. Daran schließt sich der Welkeant an. Nach einem Festzug durch die Straßen des Ortes werden auf dem Festplatz noch folgende Vorführungen der N.S.D.A.P. sprechen. Gesänge der Schule und des Gesangsvereins Mörschaufen, sowie Gedichtvorträge der Schulkinder sollen die Feier umrahmen. Am Schluß der Feier wird eine Musterrede des Turnvereins Mörschaufen am Red und Vortragsleistungen Deutscher Kraft und Schönheit zeigen.

+ Zu Hugo Frederikings 25. Todestag. Am 4. September war ein vieltes Jahrhundert vergangen, seitdem Hugo Frederik, der Sänger von Spangenberg, im 62. Lebensjahre starb. Er war in Rassel geboren und in Rassel ist er auch zur Ruhe gebettet. Er hat diese Stadt und ihren Kreis, ihre Landschaft und ihre Menschen mit der einfachen, klaren und ehrlichen Freude geliebt, die der wahre Ausdruck seines Wesens waren. Nach vielen Jahren beruflicher Tätigkeit in allen Theilen Preussens hat er sich in seine Heimat zurückgezogen. Daher hat er sich an keinem von den vielen Orten in seinem Verufe wohlgefühlt als in Wignershausen und Spangenberg, wo er als Katasterbeamter bis zu seiner Pensionierung wirken konnte. Und dann konnte es ihm keine größere Genugthuung sein, als den Eingebungen seiner dichtestischen Muse in Rassel, wo er die letzten Lebensjahre verlebte, folgen zu können. Dort ist er auch den „Vorn der Liebe“. Diesem Epös von 13 Gefängen liegt die Beschäftigung mit der Viebsachfrage, Otto dem Schügen und dessen Gefährtin Elisabeth zu Grunde. Umfaßt ist das Ganze von einer schlichten, tragischen Viebsgeschichte, ausgeknetet mit einer fülle glücklicher Einfälle. Und wenn auch die Länge des Wertes zu Kürzungen energisch auffordert, so wird man doch durch die rührende Innuit und die ebenso idyllische wie kräftig-herosische Natur- und Menschenchilderung für die Schwächen des Stiles entschädigt. Vor allem ist Frederikings Epös aus der Bebebensinnelängstigen Aufenthaltssort Spangenberg erwachsen, aus der Verbundenheit zu diesem Orte, dann aber auch zu seinen Nachbarplätzen: Kaufungen, dem Klosterwald, dem Villiken, dem Gängenberg und dem „Röhler- und Bilderdorfer“ Günslerode. An sei er Viehe trauerten Viele, die den Wert seines vortrefflichen, lauten Charakters schätzten und die Geringfügigkeit eines wirklichen schriftstellerischen Talentes bewunderten. Diese keineswegs allfälligen Eigenschaften rechtfertigen es gewiss, daß wir aus Anlaß des 25. Todestages die Erinnerung unserer Leser an Frederik als einen Sänger unserer Heimat machenden, um sie zu erhalten.

+ Die größte Transportleistung, die die Reichsbahn seit ihrem Bestehen an Personenverkehrsleistungen zu bewältigen hatte, ist nimmermehr vollzogen. Der Anmarsch in der Anmarsch der Tagesteilnehmer am Reichsparteitag 1933 der M. S. D. A. P. in Nürnberg umfaßte rund 350 000 Sonderzugteilnehmer, daneben gleichzeitig rund 120 000 Fahrgäste des öffentlichen Verkehrs nach Nürnberg, also insgesamt rund 1/2 Millionen Menschen. Hierzu mußten neben den täglichen 470 fahrplanmäßigen Zügen des öffentlichen Verkehrs noch rund 350 Sonderzüge je für Hin und Rückfahrt gefahren werden. Dazu konnte auch der Güterverkehr ohne irgend welche Rücksichtnahme bedient werden. Bis Montag mittag konnte der gesamte Verkehr ohne jeden Unfall abgewickelt werden. Die Durchführung dieser Rieseneleistung war nur möglich dank der vorzüglichen Disziplin der Tagesteilnehmer und dank der opferbereiten und dienstfreudigen Zusammenarbeit des ge-

ganzen Verkehr verantwortlichen Betriebsleiters der RBD.
München, Reichsbahnoberrats Mauser.

Dr. von Berlepsch †. Dr. h. c. von Berlepsch, der
auf dem Gebiet der Vogelschutzbewegung führend betätigt
war, ist am 20. März 1904 (Preis Rangaalza) gestorben.

Folgenschwere Eifersuchtsstat. Zu einer Eifersuchtsstat, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, kam es nachts in Duffelsdorf. Der 30 Jahre alte Arbeiter Karl Hallen verletzte aus Eifersucht die 27jährige Hausangestellte Unen-berg durch mehrere Messerstiche. Die Betroffene brach fluchtartig auf und erlag während der Ueberführung ins Krankenhaus den schweren Verletzungen. Der Täter wurde verhaftet.

Eingeschlossene Bergleute gerettet. In der Steinkohlen-
grube Laurweg bei Kohlscheid im Nachener Revier waren
durch Verhängung fünf Bergleute eingeschlossen worden. Ge-
lang der Bergungsmannschaft alle zu befreien. Die Ver-
unglückten sind alle unverletzt geblieben.

Im Streit erstickten. Der Telefonarbeiter August Schlagerer wurde nach einem vorausgegangenen Wirtshausstreit in Pirmasens von dem Fabrikarbeiter Joseph Hausner vor dessen Haustüre mit einem Gartenmesser erstochen. Beide waren beim Billardspielen in Streit geraten, der sich auf der Straße fortsetzte. Hausner wurde verhaftet. Die Menge, die die Polizeibeamten zur Wache begleitete, versuchte, das Leichnam zu stürzen, um Hausner zu lynchen. Der Polizei gelang es mit größter Mühe, die Leute zurückzudrängen, und Hausner später ins Gefängnis zu transportieren.

Notlandung mitten in Wien. Als ein Postkutschler mit einem Doppeldecker über dem Stephansdom in Wien einen Bravourlauf ausführte, bemerkte er einen Motordeffekt. Da er keine Landungsmöglichkeit hatte, ging er schließlich im Gleitflug im Donautal nieder. Vor dem Niedergehen sprang ein Passagier ins Wasser und erreichte schwimmend das Ufer. Ein zweiter Passagier, eine Dame, wurde durch das harte Aufsetzen des Flugzeuges herausgeschleudert und von dem Piloten jo lange gehalten, bis die mittlerweile herbeigeilte Feuerwehr sie übernehmen konnte. Der Flieger trieb mit der Maschine stromabwärts, bis diese unterging. Erst durch Polizei und Feuerwehr konnte er veranlaßt werden, das Flugzeug zu verlassen.

Kommunistische Terrorpläne in Baden durchkreuzt.

Der „Fürer“ melbet aus Mannheim, daß dort 55 Personen festgenommen wurden, in deren Wohnungen kommunifistische Heſchſchriften und dergleichen beſchlagnahmt wurden. Mit dieſem überragenden Erfolge konnte, wie das Blatt berichtet, eine Geheimorganiſation des Roten Frontkämpferbundes aufgedeckt werden, deren Hauptaufgabe die Verübung von Terrorakten ſein ſollte. U. a. haben die kommunifistischen Verbrecher verſucht, Verbindungen zu Inbuitrieberbetrieben, inſondernde chemiſchen Werken, herzuſtellen, um ſich die erforderlichen techniſchen Hilfsmittel zu verſchaffen.

Der Vorsitzende des sowjetrussischen Bundeshauptvollzugsausschusses Kallinin empfing den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot und den französischen Botschafter Alphand. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

Der König und die Königin von Bulgarien sind infolge eines Unfalls in London eingetroffen.

Die Leiche des französischen Marineministers Leagues wurde in der Großen Halle des Marineministeriums aufgebahrt, zu der die Bevölkerung Zutritt hat. Mittwoch vormittag findet eine nationale Trauerfeier statt, worauf der Sarg nach dem Heimatsort des Verstorbenen zur Beisetzung übergeführt wird.

Wie aus Madrid berichtet wird, rechnet man mit dem Ausbruch des Generalstreiks der Bergarbeiter in Asturien, die eine Lohnerhöhung fordern. Der Streik würde 30 000 Arbeiter betreffen.

Auch der Kreis Olpe (Westfalen) ist jetzt frei von Wohlfahrts-erwerbslosen gew. von. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung, da in diesem Kreis die Industriearbeiterschaft stark überwiegt.

Vor der deutschen Gesandtschaft in Sofia kam es zu kommunistischen Ausschreitungen, wobei 15 Personen verhaftet und eine schwer verletzt wurde.



„Gedenkmünze zur deutschen Schicksalswende“
(Adolf Hitler-Gedenkmünze)

Unter dem Lösungswort „Zum Jahre deutscher Schicksalswende“ haben die Bayerische und die Preussische Staatsmünze zu Ehren des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler, eine kunstvoll gestaltete Gedenkmünze auszugeben, die in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden ist.

Dieses, von Professor Oskar Glädler, Oberturn-
bahnführer und Sportreferent bei der Gruppe Berlin-
Brandenburg, entworfene Gedenkstück, welches erfreulich-
weise eine deutsche Beschriftung aufweist, enthält auf der
Vorderseite ein heroisierend gelungenes Bildnis des
Führers und Kämpfers, das sein charakteristisches Profil in
seltener Klarheit und Schärfe zum Ausdruck bringt. Die
Rückseite bietet aktuellen und wertvollen Sonderprägung
ist der nationalen Einigung und Erhebung des deutschen
Volkes gewidmet; sie zeigt in sinnbildlicher Form das
kraftvolle Zerschlagen des alten preussischen Adlers, der sich

seiner Fesseln erledigt und so gleichsam das ganze deutsche Volk zum freihheitlichen Ausbruche mahnt.

Der von der Reichsleitung der NSDAP. genehmigte Vertrieb dieser Gedenkmünze, die in Fünfmartstückgröße, Silber zu RM. 6.—, in Bronze zu RM. 3.— einschl. eines Glais abgegeben wird, erfolgt durch die meisten Banken, Spar- und Darlehnsanstalten sowie Staatl. Lotterieveranstaltungen des Reiches; sie kann auch unmittelbar von der Hauptvertriebsstelle, dem Bankhaus Joh. Wiglo & Co., München, bezogen werden, welche für alle Stellen auch Werbematerial kostenlos zur Verfügung hält.

Möge diese wertvolle Ausgabe eine weitestgehende Verbreitung in deutschen Bolle finden, zumal ihr Reinertrag auch mit dazu beitragen soll, den manulgsamen vaterländischen Aufgaben unserer Zeit zu dienen.

Rassenfrage und Greuelhebe

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf dem Parteitag über das Thema: „Rassenfrage und Weltpropaganda“, und führte im einzelnen aus:

Der Nationalsozialismus ist als Idee wie als Realität die bewußte Gegenwehr gegen die Auswüchse des Liberalismus. Wie dieser mit Einbruch der französischen Revolution in das europäische Bildfeld in jedem Lande und bei jedem Ausbruch der Art und ihrem Charakter gemäß verschiedene politischen und Lebensformen annahm, so auch heute immer eine besondere Spielart des europäischen Liberalismus. Wenn der Nationalsozialismus dem Zustand der schwelgenden Krise geistiger, wirtschaftlicher und politischer der Schwere der Idee und Organisation fand, die der Art und dem Charakter der deutschen Nation entsprach. Der Nationalsozialismus ist somit eine ausgesprochen deutsche Erscheinung. Er kann nur aus deutschen Umständen und Beweggründen erklärt werden. Wenn auf eine Idee, dann paßt auf ihn das Wort, das Mussolini einmal vom Faschismus sagte: „Er ist kein Exportartikel“.

Aus schweren und schmerzvollen Geburtskämpfen erhob sich die gereinigte deutsche Nation. Es war weiter gar nicht verwunderlich, daß die Anhänger des Parlamentarismus in dem Augenblick, da sie den Nationalsozialismus und seine Machtergreifung als unabänderlich erkannten, ihre Stelle in Deutschland abtraten, um das Feld ihrer Tätigkeit außerhalb unserer Grenzen zu suchen. Sie haben damit allerdings Deutschland nicht endgültig aufgegeben. Sie glauben, daß ihre Stunde zwar fern liegt, aber daß sie einmal doch wiederkommen wird.

Nichts lassen sie unversucht, dem Reich, dem sie innerpolitisch keinen Schaden mehr zufügen können, außenpolitisch Schwierigkeiten zu machen. Ja, sie, Passifisten vom Scheitel bis zur Sohle, scheuen sich nicht, in den ausländischen Blättern, die sich nicht zu gut dazu finden, ihnen ihre Spalten zur Verfügung zu stellen, zum blutigen Krieg gegen Deutschland zu heizen. Man kann diesen ganzen Tatsachenbestand nicht verstehen und deuten, wenn man nicht die Rassenfrage, die Judenfrage als einen seiner hervorsteckendsten Bestandteile einer besonderen Beachtung würdigt.

Die Boykott- und Greuelpropaganda, die gegen das junge nationalsozialistische Deutschland in anderen Staaten veranstaltet wurde, war nur der weit angelegte Versuch des internationalen Judentums, auf dem Wege über die öffentliche Meinung in anderen Staaten das zu erreichen, was in Deutschland selbst durch unsere Machtübernahme unmöglich gemacht worden war. Man versuchte, den deutschen Wiederaufbau durch einen großangelegten Weltboykott in Schwierigkeiten zu bringen und damit am Ende erfolglos zu machen. Die alten Requisiten der Kriegshebe gegen Deutschland wurden aus dem Arsenal der Weltpropaganda wieder hervorgeholt.

hebe eine augenblickliche außenpolitische Krise über Deutschland heraufzubeschwören; die Schäden aber, die es dabei selbst erlitt, waren ungleich viel größer, als die es uns damit zufügen konnte. Es war bei der Aufstellung der Fragen des neuen Staates nicht zu vermeiden, daß auch die Judenfrage selbst in der Welt aufgerollt wurde und damit ein Problem in der öffentlichen Diskussion erschien, das bisher nach dem Willen seiner eigentlichen Träger mit geheimnisvollen Dünken umgeben war, und nicht einmal dem Namen nach genannt werden durfte.

Das Rassenproblem taucht in seiner ganzen Schwere auf. Es wird nicht mehr zur Ruhe kommen, bis es von den Völkern Europas gelöst ist. Es wird seine Lösung finden, wenn die Völker in klarer Befinnung ihr eigenes Wohl erkennen und was zu seiner Festigung notwendig ist. Schon melden sich Stimmen der Vernunft bei allen Nationen.

Das Komplott, das gegen Deutschland abgemeldet wurde, wird nicht zu unserem Verderben führen; aber es wird in der Zwangslage seines Vollzugs allen Völkern die Augen öffnen. Wir verteidigen uns dagegen mit den Waffen, die immer noch zum Erfolg geführt haben. Auf unserer Seite steht die Wahrheit, die sich am Ende stets durchsetzen wird. Unsere Erfolge sprechen für uns.

Es ist ganz klar, daß ein so großgeplanter Feldzug gegen Deutschlands Frieden und Sicherheit von uns nicht unbeantwortet bleiben kann.

Deutschland wird nicht am Rassenproblem zerfallen, im Gegenteil: in seiner Lösung liegt die Zukunft unseres Volkes. Wir werden hier wie auf vielen anderen Gebieten der ganzen Welt bahnbrechend voranschreiten. Die Revolution, die wir gemacht haben, ist von epochaler Bedeutung. Wir wollen, daß sie in der konsequenten Lösung der Rassenfrage den Schlüssel zur Weltgeschichte findet (Stürmischer Beifall).

Stürme und Unruhen auf Kuba

Einhundert Todesopfer. — Neue Unruhen.

Havanna, 4. September. Die Zahl der Personen, die bei dem schweren Sturm ums Leben gekommen sind, ist, den letzten Meldungen zufolge, auf 100 gestiegen. Man befürchtet aber, daß sich diese Zahl noch erhöhen wird, da bisher aus vielen kleinen Städten noch keine Nachrichten eingegangen sind. Tausende von Personen erlitten Verletzungen und ungefähr 100 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Städte längs der Südküste, wo der Sturm am schwersten gewütet hatte, sind von Hungersnot und Epidemien bedroht. Kastrakämpfer mit Medikamenten sind nach diesen Städten unterwegs.

Seit Wochen kommt Kuba, die „Perle der Antillen“, nicht zur Ruhe. Raum ist nach der Flucht des Präsidenten Machado eine gewisse Ruhe eingetreten, die von der neuen Regierung zur Festigung und zum Ausbau ihrer Position benutzt werden sollte, da wird die Insel, vor allem an der Nordküste, von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht. Und schon sind die Straßen der Hauptstadt Havanna, in

denen zerstörte Läden noch von den letzten Umtrieben der Schaulager erneuter Tumulte. Wie zu Beginn der Kämpfe gegen die Regierung Machado, scheinen diesmal die Arbeiter der Verkehrsunternehmungen eine führende Rolle bei diesen Vorgängen zu spielen. In mehreren Vororten Havannas wurden Bahnhöfe, Eisenbahn und Depots der Eisenbahn zerstört. Während so die Regierung Cespedes sich gegen revolutionäre Umtriebe zu liquidieren. Alle Offiziere der Armee sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie die Regierung Machado unterstützt und dabei weder Blutvergießen noch Martern geübt hätten. 17 Offiziere, darunter drei Obersten und zwei Kommandeure, dürften verurteilt werden.

Auch andere Inseln der Antillen sind von den Naturkatastrophen heimgesucht worden. Besonders gilt dies von den Bahama-Inseln, deren Hauptstadt Nassau, die New Providence nicht, wie man ursprünglich annahm, dem Wirbelsturm verschont geblieben ist. Der Sturm, der mit 120 Meilen Stundengeschwindigkeit über die meiste Fläche und schloßen Inseln dahinstraupte, hat auch auf den Kleuthera sowie Groß- und Klein-Abaco schwere Verheerungen angerichtet.

Von gestern bis heute

Wieder Maßnahmen gegen österreichische Nationalsozialisten.

Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat wegen „falscher Handlungen“ und wegen „Unterstützung hochverräterischer Handlungen“ dem ehemaligen nationalsozialistischen Bundesrat Scharitzer und dem ehemaligen Hauptmann des Bundesheeres Hermann Langhans sowie 10 weiteren Nationalsozialisten aus dem Lande Salzburg die österreichische Staatsangehörigkeit aberkannt.

Copallität des belgischen Ministerpräsidenten.

Die für die wiederaufgebaute Universitätsbibliothek in Löwen geplante deutschfeindliche Aufschrift mit dem Schlusssatz „Durch teutonischen Furor zerstört“, deren Anbringung seinerzeit infolge des Einpruches der Universitätsbehörden unterblieben war, sollte nunmehr auf einem Denkmal für die im August 1914 ums Leben gekommenen Einwohner von Dinant angebracht werden. Auf den entliehenen Entwurf des Ministerpräsidenten de Broqueville hin hat sich der Denkmalsausschuß von der Anbringung der Aufschrift Abstand genommen.

Ford gegen Roosevelts Wiederaufbauplan.

Die Einwendungen, die Henry Ford gegen den wirtschaftlichen Wiederaufbauplan Roosevelts erhebt, gelten den Gewerkschaften betreffenden Klauseln der Arbeitsverfassung, und erklärt außerdem, daß er keinem Gesetz gehorchen werde, das seinen Geschäftskonkurrenten Einbußen in seine Bücher geben könnte.

Neue Preise von Klipps-Kaffee

Goldring	1/4 Pfd. 0,80
Silbering	„ 0,75
Grünring	„ 0,70
Violettering	„ 0,65
Braunring	„ 0,60
Schwarzring	„ 0,55

H. Mohr

Telefon Nr. 9

Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg.

Heute Abend 1/2 9 Uhr auf dem Turnsaal

Gymnastikstunde.

Der Oberturnwart.

la. neues Sauerkraut H. Mohr.

Chorverein „Vierbrüderchen“

Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr

Gesangstunde

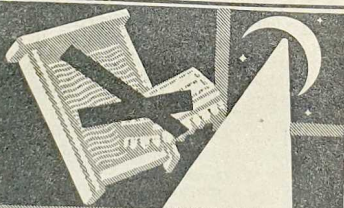
Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.



Mittwoch früh:

la. Schellfische, la. weißf. Fischfilet, la. Vollfettbücklinge, Deutsche und Holländer Vollfetheringe, 10 Fetheringe 35 Pfennig, Tomatenheringe Dose von 38 Pfg. an, Oelsardinen, Bratheringe, Schmandheringe, Sardellen

H. Mohr.



Zum Schutz Ihrer Gesundheit!
Zur Schonung Ihrer Wäsche

wurde für Sie die einfachste Art der Wäscheplege erdacht. Es ist das Einweichen der Wäsche mit Henko. Während Sie schlafen, löst Henko behutsam aber gründlich allen Schmutz von der Wäsche. Alle Plagegeister fallen ab, nur noch Bequemlichkeit! Das ist der große Fortschritt, den Henko bringt.



Henko

Zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

Henkel's
Wasch- und
Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (H)!

Knoblauch-Wurst

Pfund 88 Pfg.

Kokosfett in Tfl.	Pfund 0,60
Margarine	„ 0,63
Edamer, vollfett 40%	„ 0,80
Limburger, ohne Rinde	„ 0,45
Camembert große Schachtel	0,35
Bratheringe	Ltr.-Dose 0,58
Hering in Gelee	„ 0,65
Rollmops u. Bismarckhering	„ 0,65
Schnitzellachs	1/4 Pfd. 0,20
Deutsche Vollheringe	10 Stck. 0,45
Echter Weissessig	Ltr. 0,40
Einmachessig	„ 0,20
Deutscher Wermuthwein	„ 0,90

Hess. Lebensmittelhaus.

Inh.: Siebenhausen & Deisenroth

Spangenberg

Markt

Winterkartoffeln H. Mohr.

Benders Kaffee

wohlschmeckend

und frisch.

Verbilligungsheine für Speisefette.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsheine für Speisefette für Monat September 1933 erfolgt Freitag, den 8. ds. Mts. vormittags von 9—10 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Verbilligungsheine nur während dieser Zeit ausgegeben werden.

Spangenberg, den 4. September 1933.

Der 1. Bürgermeister, Retter.